

Ein Film aus Wuppertal ohne Wuppertal

KINO Eine Villa an der Platzhoffstraße verwandelte sich in ein Filmset. Die Stadt kommt im Film allerdings nicht vor.

Von Tobias Kestin

Drei Tage lang war die Villa an der Platzhoffstraße 22 wieder Drehort für einen Kinofilm. Nach dem Dreh von „Nicht mein Tag“ im Jahr 2013 heißt es in diesem Jahr „Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft“. Die Familienkomödie um eine 15 Zentimeter große, nicht ganz so nette Mathelehrerin soll am 21. Januar 2016 in die Kinos kommen.

Seit Dienstag drehen die jungen Darsteller Oskar Keymar und Lina Hüesker und Justus von Dohnányi im Erdgeschoss der Villa. Um sie herum trubelt ein rund 50-köpfiges Filmteam, um die sechs bis acht Minuten lange Sequenz auf Film zu bannen. Auch Bambi-Preisträgerin Anja Kling wird in der Wuppertaler Villa zu sehen sein - obwohl sie am Donnerstag nur ein kleiner grüner Stift war.

Die Schauspielerin wird ihre Szenen als geschrumpfte Mathelehrerin allesamt im Studio vor der grünen Leinwand spielen, um nachher am Computer als auf 15 Zentimeter großer Mensch wieder aufzutauchen. Damit die Schauspieler trotzdem ein Gegenüber zum anspielen haben, steht der kleine grüne



An der Platzhoffstraße wurde drei Tage lang der Film „Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft“ gedreht.

Foto: Stefan Fries

Stift auf dem Schreibtisch, erklärt der Wuppertaler Filmproduzent Hans Eddy Schreiber (siehe Interview auf Lokalseite 2).

Schauspieler, Produzent und Mittagessen aus Wuppertal

Der Film hat während des Drehs einen starken Bezug zu Wuppertal: Neben dem Produzenten ist der Wuppertaler Axel Stein als Vater zu sehen. „Die Castingagentur hat ihn uns als passenden Darsteller empfohlen“, sagt Produzent Schreiber. Die Verpflegung kommt übrigens aus Cronenberg, das gesamte Filmteam schläft im Hotel am Otto-Hausmann-Ring. „Da wir Geld

von der NRW-Filmförderung bekommen haben, haben wir uns verpflichtet, auch Geld in NRW während des Drehs wieder auszugeben“, sagt Schreiber.

Wenn der Film am 21. Januar 2016 in die Kinos kommt, werden nur sehr Heimatverbundene Wuppertal erkennen können. In dem Film geht es nicht um Lokalkolorit wie in der Ruhrpott-Komödie „Bang Boom Bang“ oder bayrischen Krimis. „Der Film spielt in einer namenlosen Stadt“, sagt Schreiber. Weitere Drehorte sind unter anderem Hanau, Schloss Stein bei Nürnberg und München. Am Ende wird es so aussehen, als ob die

Filmfiguren nur in einer Stadt unterwegs sind.

„Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft“ kostet rund 7 Millionen Euro, die Produzent Schreiber im Vorfeld gesammelt hat. Seit 2011 ist er dabei, aus der Buchvorlage einen Film zu machen. Nach der Zusammenstellung des Teams und der Finanzierung wird seit dem 2. September gedreht, am 11. November fällt die letzte Klappe. Danach geht es in die aufwendige Nachproduktion, in dem der Film seine Musik bekommt und nachvertont wird. Und natürlich muss aus dem grünen Stift noch eine Lehrerin gemacht werden.

■ DER FILM

HANDLUNG Der elfjährige Felix (Oskar Keymar) fühlt sich verantwortlich, die gehasste Mathelehrerin (Anja Kling) geschrumpft zu haben. Nun versucht er, die Lehrerin wieder wachsen zu lassen. Hat es etwa mit dem Geist des Schulgründers (Otto Waalkes) zu tun? Mit Freundin Ella (Lina Hüesker) versucht er, dem Rätsel auf die Spur zu kommen.

VORLAGE Die Idee kommt aus dem gleichnamigen Kinderbuch von Sabine Ludwig, das 2010 erschienen ist.